

Reinhard J. Voss

RUNDBRIEF AUS KINSHASA - Nr. 18 – Februar 2012

Kinshasa, 28. Februar 2012

Liebe Freundinnen und Freunde,

Ich grüße euch und Sie ganz herzlich aus Afrika. Wieder geht ein intensiver Monat zu Ende. Meine „Themen des Monats“ waren besonders diese drei:

Erstens: Gewaltfreier « marche » für Gerechtigkeit und Wahrheit am Jahrestag der Märtyrer des 26.2. 1992 in der Erzdiözese Kinshasa unter Führung und Inspiration des Kardinals und nach wochenlanger Vorbereitung für Ordensleute und Laien in Aktiver Gewaltfreiheit, manchmal hieß es auch zusätzlich: „Evangeliumsgemäßer Aktiver Gewaltfreiheit“. Diesen Terminus haben wir in dieser Kombination also jetzt eingeführt. Die Saat beginnt zu wachsen. - Aber die CENCO (Bischöfskonferenz) auf Nationalebene zögert und hält sich (und mich damit auch) zurück! Aber ich konnte ein erstes Seminar zur Gewaltfreiheit im Inland durchführen.

Das zweite Thema ist die Veränderung des Parlaments nach den Wahlen und die Spekulation um die neue Regierung. Kabila bleibt geschwächt im Amt und braucht eine breite Koalition: seine „eigene“ Partei (offiziell kandidierte er als „unabhängig“!), die PPRD (parti du peuple pour la reconstruction de la démocratie), sackte von 111 auf 61 Sitze ab. Hauptgegner Tshisekedi, immer noch unter Hausarrest mit seiner UDPS (Union pour la démocratie et le progrès social) erhielt um die 42 Sitze, aber die Partei scheint das Parlament boykottieren zu wollen; dann blieben diese Plätze frei und die Opposition wäre marginalisiert. Afrique.Kongotimes.info schreibt dazu leicht ironisch: « Après le boycott électoral en 2006, voici le boycott institutionnel en 2011. L'Union pour la démocratie et le progrès social demeure légendairement égale à elle-même. » Zu Deutsch: „Nach dem Wahlboykott 2006 nun der institutionelle Boykott 2011. Die UDPS bleibt sich treu.“ Sie werden von Tshisekedi nun einberufen in „seinen“ Stadtteil Limete, wo auch immer sie tagen werden. Früher unter Mobutu hat sich bei ihm ein ganz ähnliches Experiment schnell verlaufen. Die Debatte beginnt schon, wie die leeren Sitze im Parlament nachbesetzt werden, ohne die Partei Tshisekedis... Man kann sich kaum vorstellen, dass sie demonstrativ jahrelang leer bleiben! - Am 16.2. startete das neue Parlament. Es wurde unter dem Vorsitz des Ältesten, Timothée Kombo Nkisi, einem Parteigenossen Tshisekedis aus Madimba, der Hauptstadt des Distriktes Lukaya im Bas-Congo, eröffnet. Zur „Strafe“ wurde dessen Haus in der Provinz Bas Congo wenige Tage später verwüstet: von eigenen Leuten! Dort hatten sie zwei Drittel der Stimmen! Parteisolidarität??!! – Tshisekedi selbst wurde gestern übrigens vom deutschen Botschafter zum Essen eingeladen und konnte erstmals nach fast 3 Monaten offen sein Haus verlassen.

Zusammengefasst ist das Kernergebnis der Parlamentswahlen dieses:

- Es gibt eine ganz starke Fragmentierung der politischen Landschaft, weg von den grossen Parteien: 2006 hatten die 5 grössten Parteien mit über 300 Kandidaten und insgesamt mit 48% 243 Sitze. Und jetzt 2011 erhalten die 9 grössten Parteien ebenfalls mit über 300 Parlamentariern lediglich 220 Sitze. Nur 10 Parteien haben überhaupt mehr als 10 Delegierte! Der Rest sind Ein-Person-Fraktionen.
- Das Präsidentschaftslager ist geschwächt, bleibt aber dominant; es behält aber die Mehrheit und baut sie wohl aus mithilfe der Delegierten, die allein für eine (Regional-) Partei stehen: es gibt 98 Parteien im Parlament (2006: 29 Parteien); die Hälfte davon hat

nur je 1 Delegierten; die sog. Unabhängigen sackten von 63 auf 16 Sitze ab. Kabila kann letztlich auf 341 Stimmen kommen (von knapp 500).

- Auch die Hauptkraft der Opposition, Tshisekedis UDPS, wurde kleiner, aber: es gibt eine gewisse Erneuerung der Opposition, doch ohne großen Fortschritt. An 2.Stelle steht die MLC unter Léon Kongo (Mouvement de Libération du Congo); und die UNC von Vital Kamerhe (Union pour la Nation Congolaise) erreicht den 3. Platz.
- Die ethno-provinziale Struktur der kongolesischen Politik verstärkte sich.

Die befreundete Menschenrechtsorganisation ASADHO, bei der Kollegin Sandra arbeitet, berichtet Ende Januar in ihrer Dokumentation zu den Wahlvorfällen in den acht untersuchten Provinzen von 8 Angriffen auf das Leben, 2 auf die physische Integrität, 2 Fällen von Verschwinden-lassen, 6 Angriffen auf die Pressefreiheit, 78 willkürlichen Verhaftungen, 9 Erpressungen, 5 Angriffen auf Wohnhäuser und einer Kirchenzerstörung (Kimbanguisten). Als Täter werden 99mal Armee und Polizei, 5x pol. Autoritäten, 5x der Geheimdienst ANR und 2x politische Parteien genannt.

Mein drittes Thema des Monats sind die Strassenkinder. Nachdem ihre Kriminalität und Anzahl zunahm (man schätzt etwa 20.000 hier), wurden viele verhaftet und angeblich aufs Land gebracht... Ich selber erlebte kurz vor Weihnachten, wie sie mir durch das Autofenster aus meiner Hemd-Tasche den Umschlag mit Geld blitzschnell im Stau klauten (über 100 \$), als ich mein Abo fürs Internet verlängern musste. Ein unfreiwilliges Weihnachtsgeschenk, gebe ich zu, und lasse das Fenster in Staus jetzt geschlossen, auch wenn mich jetzt „Kinder“ anbetteln.

Kollegin Sandra Afanou, die täglichen Kontakt mit Strassenkindern hat, welche auf ihr Auto „aufpassen“, lieh mir das Buch einer Kollegin aus, die nach ihrem Kongoaufenthalt eindrucksvolle und einfühlsame Bilder und Zitate von Strassenkindern veröffentlichte. Sandra plant nämlich ein ähnliches Buch zum Abschluss ihres Dienstes hier bis Herbst 2012. Später im März vielleicht daraus ein paar Zahlen und Fakten!

Zum Schluss noch dies: Ich bin in der vorletzten Februarwoche in Mbandaka zu meinem ersten Wochenseminar „Aktive Gewaltfreiheit nach dem Evangelium“ gewesen. Dazu noch einige Eindrücke der letzten Woche ganz aktuell im Anhang.

Unsere erste Gesamthalbzeit neigt sich dem Ende zu; Margret und ich, wir fliegen in genau zwei Monaten am 28.4.2012 nach Deutschland, wieder mit Air Maroc, die von hier nur noch am Wochenende starten, weil das Europa-Urlaubsgeschäft in Marokko erwartet wird und sie dieses Jahr ihren Blick eher nach Norden richten. So kommen wir direkt nach Frankfurt über Casablanca.

Ende März und Ende April mede ich mich wieder.

Pax et Bonum (Frieden und alles Gute),

Euer/Ihr Reinhard Voß

Anhang

Anhang

SEMINAR REISE 22.-26.2.2012 in die Nordwestprovinz Equateur nach MBANDAKA

22.2. 6 Uhr am Flughafen Ndjili, Kinshasa, Inlandsabflug

Vor drei Tagen hatte ich meine Fahrkarte im Büro der CAA im Stadtzentrum gekauft, gestern am Tag vor dem Flug wurde ich von dort antelefoniert, ich sei – trotz 440\$ - wegen „Dringlichkeiten“ von der Liste gestrichen und ich müsse Freitag statt Dienstag fliegen. Schockiert fordere ich wg. Dringlichkeit meinerseits (Seminarbeginn am Mittwoch) morgen meinen bezahlten und bestätigten Platz! Ich habe den Eindruck, man weicht meiner Drohung, das Geld zurück zu fordern. Aber am Nachmittag erneuter Anruf: Sie sind gestrichen. Ich entgegne, dass ich morgens zeitig da bin und lege auf!!! Gemischte Gefühle bis abends um 10: Wut, Ärger, Ungläubigkeit, Kopfschütteln... - Ich schlafe wie immer gut und tief, stehe um 4 auf, bin mit dem Fahrer um halb sechs am Flughafen, komme mit meinem Ticket durch mehrere Außenkontrollen, stecke dann aber fest vor der Kofferaufgabe. Nicht auf der Liste! Da sehe ich eine Agentin der Fluggesellschaft mit einem Sonder-Desk und klage ihr mein Leid; sie ist Belgierin und offenbar für solche Fälle bei der CAA angestellt. Sie schafft es, mir einen Platz zu sichern. Ich frage sie nach den Hintergründen. Man hat 20 Personen zu viel gebucht – vielleicht um den Freitagflug abzusichern, aber sie kann eigenständig über 2 Karten verfügen. Nach einer Viertelstunde Telefonieren und geduldigem Warten bin ich dann unter den Zwei und drücke ihr dankbar und fest ohne weitere Worte die Hand.

Margret bleibt ohnehin diese Woche zuhause in KIN wegen der AGEH-Empfehlung, KEINE kongolesischen Maschinen zu nehmen; sie ist noch mehr schockiert als ich; aber so kann sie ohne mich ein paar Tage Urlaub machen und ich meine Arbeit tun.

Der Arzt neben mir im Flugzeug sieht kurz bevor die Tür geschlossen wird, dass sein Koffer mit einigen andren nicht mehr eingeladen wird, springt auf und erfährt, der Koffer komme morgen nach. Nun ja, man kann nichts machen, er schüttelt nur den Kopf. Mein Koffer war nicht auf dem Wagen, der wieder wegfuhr. Ärger? Abenteuer?

In Mbandaka komme ich an und kenne niemanden. Ein mir vertrauenswürdiger Beamter sucht für mich einen Priester „Blaise“, der mich abholen soll. Er findet zwei andere Pfarrer, wenn auch nicht den „Blaise“, den ich erwartete. Es ist alles gut. Nur mein Kollege von einer Stadt noch weiter im Inland kommt an dem Tag nicht mehr wie vorgesehen, dann auch nicht am Freitag: Er hatte auch eine Fortbildungs-Woche nach unserem gemeinsamen Plan durchgeführt, mit 50 Interessierten, und danach noch frustrierendere Flug-Erfahrungen gemacht als ich. Ich sehe ihn erst in Kinshasa wieder.

Ich habe eine einfache Herberge bei den Herz Jesu-Schwestern, wo wir auch tagen. Kein fließend Wasser, aber große schöne blaue Tonnen vor der Tür, je mit kleinem Eimer zum Auffüllen des großen im Zimmer. Waschbecken, Dusche und Toilette für

den Handbetrieb. Wichtiger: ein gutes Moskitonetz um das Bett, feste Matratze, dichtes Moskitogitter vor dem Fenster. Es ging mir gut da, ich nahm vorübergehend gut 3 kg ab, wohl am meisten durch Wasserverlust. Nachts brauchte ich manchmal ab 2 Uhr sogar ein leichtes Laken zum Zudecken. Temperaturen immer zwischen 26 und 33 Grad. Und keine Kühlanlage, aber es geht auch so, lernte ich. Ab 4 Uhr erwacht die Natur – kein früher Verkehrslärm, sondern Vogel auf Vogel singt sein Lied nach dem Kreislauf der Uhr. Auch ein Hund heult morgens herzerbarmend sein Lied immer gegen fünf. Gegen sechs erwacht /startet das menschliche Leben. Die Stadt ist ein großes Dorf fast ohne Autos, mit neueren Fahrrädern aus China als Taxis junger Männer mit richtig tollen Klingeln und mit Stoff verzierte Rücksitze für die Kunden! - Die Straßen wie überall im Kongo, mehr festgestampfter Lehm als Asphalt, und wo dieser noch ist, hat er gefährliche Kanten.

Die 4 Tage Seminar sind ein Erlebnis für alle. Ich habe aus Kosten- und gruppensdynamischen Gründen nur 13 Teilnehmer zugelassen, leider war nur eine Frau darunter. Alle neuen Kommissionsmitglieder der Stadt und Erzdiözese Mbandaka-Bikoro sind da, auch der Kanzleichef des Erzbischofs Kumuondala MBIMBA, Joseph (, wenn dieser auch oft per Telefon herausgerufen wird, was ich nicht unterbinden kann). Mein erster Band ist die Grundlage – leider mit zu wenigen Büchern, die wir neu auflegen müssen. Ich bringe viele der Thesen darin und viel selbst Erlebtes ein. Es wird ein intensiver strukturierter Austausch und nachmittags machen wir in der Tat gern akzeptierte und lebhaftere Übungen aus dem zweiten Band, den ich fast fertig (teils geschrieben, teils übersetzt) habe; das Erlebte wird mir helfen beim Abschluss dieses zweiten Heftes von ca. 75 Seiten. [Von jedem sollen im Mai 1000 Stück gedruckt werden. Spenden nehme ich gern entgegen und nenne jedem ein Konto in Deutschland, der bei mir nachfragt.] Der Austausch wird auch immer persönlicher und die Lernerfahrungen, denke ich, auch. Im Nachgespräch am Flughafen klären wir sonntags das Follow-up, bis hin zu den Gemeinden im Urwald. Es gibt in der Provinz laut MONUSCO etwa 140 Konflikte, die schwelen, meistens Landkonflikte. Vielleicht kann missio Aachen auch da helfen, oder wir finden neue Unterstützer dazu. - Wer das Programm der Woche, das ich hier nicht darlege, im Detail (Französisch) haben möchte, schreibe mir bitte extra.

Am letzten Vorabend nehmen mich die Schwestern mit zu ihrem Landhaus 12 km vor der Stadt – eine bezaubernde Fahrt am Kongo entlang, eine couragierte junge Schwester am Steuer – Gabrielle – und Soeur Félicienne als Begleiterin. Am Rand der Stadt wird noch der ganze Landrover vollgeladen mit Leuten. Wir passieren den 1885 von Livingston persönlich gesetzten Äquatorstein. Jemand will uns das Fotografieren nur gegen Geld erlauben....

Beim Frühstück habe ich einige Gespräche mit Geologen und Ökologen, die im Urwald unterwegs sind zu dessen Schutz, Analyse und umweltgerechter gezielter Holzentnahme statt Raubbau, an dem noch besser erhaltenen Lungenflügel der Welt – neben dem des Amazonas.

(Reinhard Voss, 28.2.2012)